

„Figures - A Pictorial Journal 2003-2005“

Prometheus' Tagebuch

Der Luxemburger Architekt Rob Krier als Zeichner und Bildhauer

VON VESNA ANDONOVIC

Das Tagebuch ist ein papierener Fortsatz der Persönlichkeit seines Verfassers. Es birgt Gedanken, Ängste und Freuden, stellt Fragen und sucht nach Antworten, ist Spiegel und Bildnis zugleich. Mit der Veröffentlichung von „Figures - A Pictorial Journal 2003-2005“ bietet Architekt und Stadtplaner Rob Krier nun Einblick in das Seelenleben eines schöpferischen Mannes, dessen Liebe der Kunst in all ihren darstellerischen Formen gehört.

Ein Architekt ist stets auch ein Künstler. Wie sonst könnte er die Dreidimensionalität des Raumes domptieren und die Zwänge der Physik und Statik den Vorstellungen seiner Fantasie unterwerfen. Meist begrenzt sich diese Kreativität jedoch rein auf sein Fach.

Der 1938 in Grevenmacher geborene Architekt, Stadtplaner und Professor, Rob Krier, ist hierbei wohl die sprichwörtliche Ausnahme, welche die Regel bestätigt. Neben seinem eigentlichen Beruf,



Rob Kriers Skulpturen und ...

der ihn tagtäglich vereinnahmt, hat Krier seit Jahren ebenfalls aus seiner Liebe zur Kunst eine Berufung gemacht, die er parallel zu seinem Beruf hegt und pflegt.

Bildende Kunst könne im Dialog mit Architektur stehen, und Kriers Bestreben ist es, ikonografische Themen in letztere einfließen zu lassen, damit sie zu den Bewohnern seiner Gebäude und Vorübergehenden gleichermaßen sprächen, und zur besinnlichen Betrachtung ermutigen würden.

In Arbeiten von Mies van der Rohe sei es keine Seltenheit, naturalistische Figuren beispielsweise von Aristide Maillol oder Wilhelm Lehmbruck - als ein anthropomorphischer Kontrast zu der strengen Geometrie der Architektur zu finden, so Rob Krier in den Anmerkungen zu seinem Tagebuch.

Beruf und Berufung

Kennt man die Verwirklichung seines baumeisterlichen Schaffens durch Projekte wie Potsdam-Kirchsteigfeld (1991-97), „De Resident“ in Den Haag (1993-2001), der „Noorderhof“ bei Amsterdam (1994-99), die „Veste Brandevoort“ bei Helmond (seit 1995), die „Citadel Broekpolder“ bei Beverwijk (2000-04), oder die vorgestern in der Hauptstadt feierlich eröffnete „Cité judiciaire“, so steht Kriers künstlerische Gestaltung der architektonischen in nichts nach.

Im Gegenteil, auch als Bildhauer und Zeichner vereint Rob Krier außerordentliche, musische Qualitäten, die er in seine Arbeit einfließen lässt: sein bronzener „Springer“ wurde 2004 in Montpellier aufgestellt, die „Hockende Frau“ zehn Jahre zuvor an der Berliner Friedrichstraße, das vier Meter hohe Duo „Bosch i Alsina“ an der Moll de la Fusta in Barcelona.

Zeitgleich zur ersten monografischen Ausstellung - „Rob Krier - Ein romantischer Rationalist, Architekt und Stadtplaner“ -, die ihm das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt, vom 6. August bis 30. Oktober 2005 widmete, erschienen die beiden Bände „Figures, in Ton moduliert. 1994-2002“ und „Figures, Gezeichnetes Tagebuch. 14.6.1994 - 1.9.1994“ im Wasmuth Verlag.

Körperhaftigkeit eines Titans

Die vorliegende Edition „Figures - A Pictorial Journal 2003-2005“ bereichert nun den Exkurs in ein mannigfaltiges, künstlerisches Universum. „Ich möchte nun meine Notizbücher aus ihrem Halbschlaf erwecken, und ihnen neue Freunde vorstellen.“

Rob Krier habe die Gabe stets nur im Augenblick zu leben, so die Künstlerin Ann Holyoke Lehmann in ihrer Einführung zu „Figures“. Diese Fähigkeit, Vergangenheit und Zukunft so auszublenden, dass die ganze Aufmerksamkeit sich in der Gegenwart konzentriert, verleiht dem Schaffen des Künstlers eine außerordentliche Dichte, die auch in seinen Werken spürbar ist.

Mal definieren sich die Konturen seiner Figuren in unzähligen, verwachsenen Strichen, so als ob er selbst das Gezeichnete wie eine Plastik aus dem Papier herausformen und -schlagen müsse. Dann wiederum zeichnen klare und schwungvolle Linien die Umrisse eines Schattens, der sich plötzlich als Wesen aus Fleisch und Blut vor den Augen des Betrachters auf dem makellosen Weiß materialisiert. Farbe setzt hier und da Akzente, ist aber kein Selbstzweck an sich.

Kriers Skulpturen sind körperhafte Darstellungen, die sogleich Erinnerungen an die Sage des Ti-



...seine Zeichnungen eröffnen neue Ansichten auf das Schaffen des Luxemburger Architekten.

tans Prometheus, der aus dem Ton der Erde die Menschen formte, wachrufen. Sie bergen jedoch ebenfalls Reminiszenzen an die flammende Leidenschaft des göttlichen Feuers, das Letzterer dem Olymp entwendete, um es seinen Geschöpfen zum Geschenk zu machen.

Nicht nur bildhauerisch setzt sich Rob Krier mit den eigenen Wurzeln - in Person seines Vaters, der Mutter oder des Großvaters - auseinander, sondern auch sprachlich. Gedichte - in deutschem Original und englischer Übersetzung - bezeugen, dass der Künstler ebenso Worte und Nuancen der Sprache zu modellieren vermag.

Die Konfrontation mit dem Urthema aller menschlichen Kunst, der Zerrissenheit zwischen Materialität und Spiritualität und dem Streben nach Freiheit, findet in Rob Kriers Werken einen schlüssigen Kompromiss im Menschlichen.

Das in A6-Postkartengröße herausgegebene Tagebuch erinnert im Format an ein literarisches und künstlerisches Pendant des Moleskine von Van Gogh oder Hemingway. Handschriftliche Notizen zu Orten und Daten bieten biografische Referenzpunkte.

Beim Durchblättern des Buches äußert sich Kriers ausgeprägter Sinn für Rhythmus und Raum auch formal. Die fragmentarische Darstellung seiner Skulpturen, die aus verschiedenen Blickwinkeln und Distanzen fotografiert wurden, verstärken das Gefühl einer fesselnden Entdeckungsreise durch sein stichhaltiges Universum.

Rob Krier: „Figures - A Pictorial Journal 2003-2005“. Papadakis, 619 Seiten/590 Illustrationen, ISBN: 978-1-9010-9276-9. Mit der Monografie „Codes“ seines Kollegen Valentiny (siehe Seite 15), wird Kriers „Figures“ heute Abend um 17 Uhr in der Buchhandlung Ernster, 17, rue du Fossé, Luxemburg, in Anwesenheit beider vorgestellt.